



Band durchschnitten: Hans-Henning Hinrichs, Monika Kochel, Karl-Heinz Wondratschek und Karl-Heinz Forster (von links) in Aktion.

Fotos: P. Hartmann

# „Einfach mal Seele baumeln lassen“

## Neuer Fahrrad-Rastplatz an der Innerste eröffnet / Kunstwerk ist noch nicht fertig

**Sarstedt (ph).** Man kann auf Holzbänken in der Sonne liegen, auf einem Schiff herumklettern, etwas essen oder trinken, aber auch einfach nur rasten: Der neue Fahrrad-Rastplatz am Innerstebad ist nicht nur für Radfahrer da, hieß es gestern bei der offiziellen Eröffnung.

Wegen der schlechten Wetterprognosen hatte die Stadt zum Empfang in einem Zelt eingeladen. Mit dabei waren wie bei einem Richtfest die am Bau Beteiligten, vom Handwerker bis zum Bürgermeister. Der sprach vom neuen Stadtlogo und der Bezeichnung „Stadt an der Innerste“. Allerdings werde der Fluss bisher in der Stadt kaum wahrgenommen, „er ist nicht erlebbar“. Dabei führen außerhalb der Stadt

der Wasserkunstweg und der Innersteradweg am Fluss vorbei, nur eben nicht im Kernstadtgebiet. Das soll durch den Rastplatz anders werden. Dort können auf hölzernen Brettern nicht nur Radfahrer ausruhen, sie können ihre Drahtesel auch anschließen und zum Bummel in die Stadt aufbrechen. Zudem biete der neue Platz Raum für Veranstaltungen. Es sei ja alles da: Aufsteigende Sitzreihen dank der Treppen, eine große Bühne und die Innerste als Kulisse im Hintergrund.

Mit zunächst 400 000 Euro kalkuliert, hat das Projekt nach Angaben Wondratscheks 362 000 Euro gekostet, enthalten ist darin auch der Radweg bis zur nächsten Innerstebrücke. „Eine ganze Menge Geld“,

bekannt der Bürgermeister. Er wies darauf hin, dass umfangreiche vorbereitende Bauarbeiten und Bodenuntersuchungen nötig gewesen seien. Schließlich sei der Löwenanteil des Geldes aus dem Förderprogramm Stadtumbau West gekommen, Wondratschek: „Der Eigenanteil der Stadt Sarstedt liegt bei 46 000 Euro.“

Wondratschek ging auch auf die Kritik an verschwundenen Parkplätzen ein. Der Bau der Rastanlage habe 15 Parkplätze gekostet. Insgesamt gebe es vor dem Innerstebad 117 Parkplätze. „Dieser Platz ist nie voll.“ Der Bürgermeister hofft auf eine Belebung der Innenstadt.

Dies erhofft sich besonders auch Karl-Heinz Forster vom Stadtmarketing. „Das Erscheinungsbild der Innenstadt prägt entscheidend das Image einer Stadt“, sagte er. Hier sei ein attraktiver Platz entstanden, bei dessen Bau viele Ideen aus der Bürgerschaft aufgegriffen worden seien. Das Ganze sei gut für das Image der Stadt und auch ein Angebot an die Sarstedter, „hierher zu kommen und einfach mal die Seele baumeln zu lassen“.

Die Bau-Fachbereichsleiterin Monika Kochel berichtete nicht ohne Stolz, man habe Planung und Bauleitung im eigenen Haus erledigt. Sie spielte auf die traditionellen Reibereien zwischen den beiden Berufsgruppen an: „Unser Bauingenieur Burkhard Adolphi hat tapfer die Zusammenarbeit mit mir als Architektin ertragen.“

Mit Seemannsliedern umrahmte der Shantychor Sarstedt die Veranstaltung. Das rote Band schnitten Bürgermeister, Kochel, Forster und Hans-Henning Hinrichs von der Firma DSK (die die Stadtsanierung betreut) gemeinsam durch.

Dabei fiel auf, dass das versprochene Kunstwerk fehlt, eine innen beleuchtete Stahlröhre des Bodenburger Künstlers

Hans-Oiseau Kalkmann, die den Mittelpunkt der Anlage bilden soll. Kalkmann war da und berichtete: Er arbeitet für die Herstellung des Kunstwerks mit einer Fachfirma zusammen, die die verschiedenen Wasser-Begriffe per Laser in die Röhre schneidet. Dieser Laser aber sei defekt, so dass das Rohr nicht rechtzeitig fertig geworden sei.

Wondratschek: „Wir wollten aber den Platz schon vor der Schlemmermeile am Sonntag freigeben, damit die Gäste ihn besuchen können.“

Noch in diesem Jahr wird die Röhre fertig, betont Kalkmann. Zur Aufstellung werden dann auch die Sarstedter eingeladen, die Vorschläge für Wasser-Wörter eingereicht haben (der Sarstedter Anzeiger berichtete über die Aktion). Einzelne Zaungäste beschwerten sich gestern, dass die Einweihung des Platzes nur mit geladenen Gästen erfolgt sei. Wenn alles fertig ist, einschließlich Säule, will die Stadt die Öffentlichkeit einladen.

Bei der gestrigen Feierstunde kam auch die Frage auf, ob das Ganze beim nächsten Hochwasser weggespült werden kann. Monika Kochel verwies auf die robuste Bauweise aus massiven Natursteinen, Stahl und rustikalem Holz. Beschädigungen seien nicht zu erwarten, zumal das Gelände absichtlich klappbar ausgerüstet sei.

Das Hochwasser im Mai hatte die Baustelle unter Wasser gesetzt und für Verzögerungen gesorgt. Ein Trafo musste mit Sandsäcken geschützt werden, er ist bereits verlegt.

Hauptattraktion des Platzes ist wohl das große Spiel-Schiff aus Holz, auf dem Kinder herumklettern können. Aber das braucht man Sarstedter Kindern nicht mehr zu erzählen – sie haben das gute Stück längst entdeckt und geentert.



Die Kinder haben das Schiff schon in Besitz genommen.